

„Wann große Herrn beisammen sein,
 Der Welt Heil zu beraten,
 So reden sie vom Zollverein,
 Von Pfaffen und Soldaten,
 Von ihrem Reich, von ihrem Ruhm,
 Von Fahnen und von Ahnen,
 Von alt' und neuem Königtum,
 Von treuen Untertanen.

„Wohlan! Die wir beisammen sind,
 Wir Bettler von den Straßen,
 Ein Häuflein Spreu, vom Schicksalswind
 Auf Einen Mist geblasen:
 Kommt! Reden wir heut frank und frei,
 Wie sie, von unsrem Lande,
 Von unsrer Herrscher Tyrannei,
 Von unsrer Völker Schande!“ —

So wirbelte durch das Gemach
 Auf blauer Tabakswolke
 Das Bild von mancher großen Schmach,
 Von manchem großen Volke;
 Schon dämmerte die Mitternacht
 Im Hause der Verbannten,
 Noch ward geslucht, gezecht, gelacht,
 Und alle Herzen brannten.

Nur Einer still geblieben war
 Am Eck: ein blasser Junge
 Mit blondem deutschem Lockenhaar,
 Mit blöder deutscher Zunge.
 „Was tatest du denn, Kleiner Mann,“
 Belächeln ihn die andern,
 „Daß du so früh in Acht und Bann,
 Ins Elend mußt wandern?“

„Ich sprach einmal ein freies Wort
 In Sachen der Tischerkessen;
 Da jagten sie von Haus mich fort,
 Nachdem ich lang geseßen.“